

Großbaustelle wird Baden-Baden prägen

Bei den Arbeiten am Hindenburgplatz ist mit drastischen Auswirkungen zu rechnen

Von Sarah Reith



Der Hindenburgplatz verbindet die Baden-Badener Innenstadt mit dem Stadteingang. Unter anderem das Parkhaus der Wagener-Galerie ist über diesen Platz erreichbar. Foto: Sarah Reith

Baden-Baden. Diese Baustelle wird eine Herausforderung, da sind sich die Verantwortlichen alle einig: In diesem Frühjahr startet die Sanierung des Hindenburgplatzes in Baden-Baden. Das Besondere: Der Platz in der Innenstadt ist auf zwei Brücken gebaut, unter ihm fließt die Oos. Die Sanierung wird auch deshalb eine lange Sperrung erfordern.

„Wenn wir da rangehen, kann kein Auto mehr durch.“

Alexander Wieland, Baubürgermeister

Eine Alternative zu der Großbaustelle gibt es laut Baubürgermeister Alexander Wieland (parteilos) nicht. Denn die Brücken sind in schlechtem Zustand. Sie nicht zu erneuern, wäre ein Sicherheitsrisiko. Doch der Hindenburgplatz ist eben auch ein zentraler Knotenpunkt in Baden-Baden. Und das macht die Sache so kompliziert.

Über den Platz fließt der Verkehr vom Festspielhaus kommend vor allem in Richtung Wagener-Garage und über die Kaiserallee in Richtung Kurhaus-Garage. Außerdem ist der Platz am Hotel Badischer Hof als westlicher Stadteingang für die städtischen Buslinien auf der Talachse von großer Bedeutung.

Losgehen sollen die Arbeiten dort schon im März oder April dieses Jahres. Und sie werden lange dauern: Bürgermeister Wieland und sein Team planen, das Projekt in vier Jahren über die Bühne zu bringen.

Das wäre zwar immerhin ein Jahr weniger als die fünf Jahre Bauzeit, von denen zunächst die Rede war. Aber Wieland hat es im Gespräch mit dieser Redaktion auf den Punkt gebracht: „Auch vier Jahre sind einfach ewig.“

Ihm zufolge wird die Baustelle starke Einschnitte mit sich bringen. In diesem Jahr werden die Auswirkungen laut Wieland allerdings noch im Rahmen sein. Zu Beginn soll der Verkehr über die Kapuzinerstraße in die Stadt hineingeleitet werden. Stadtauswärts soll die Durchfahrt über den Hindenburgplatz und die Lange Straße noch möglich sein.

Dieser Verkehrsfluss werde funktionieren, ist Wieland überzeugt. „Die Leute, die reinfahren, müssen einen kleinen Umweg fahren. Aber der ist hinnehmbar.“

Richtig übel wird es dann aber 2026: Dann ist der zweite Bauabschnitt geplant. Dabei geht es um die neuere der beiden Brücken unter dem Platz, die aber noch maroder ist als die ältere Brücke. „Die muss auf jeden Fall gemacht werden“, sagt Wieland.

Doch in dem Bereich befindet sich eben auch die enge Stelle auf Höhe des Badischen Hofes. „Wenn wir da rangehen, kann kein Auto mehr durch“, macht Wieland klar. Das werde man in der gesamten Stadt extrem spüren: „Das hat Auswirkungen auf den gesamten Verkehrsfluss.“

Dabei handelt es sich nicht etwa um eine kurze, einigermaßen gut überbrückbare Vollsperrung. Wieland spricht von einer Bauphase, die wohl mindestens ein gutes Jahr dauern wird.

Wie der Verkehr in dieser Zeit fließen soll? Das ist noch nicht ganz klar. Die Verwaltung sei da immer noch in der Prüfung, sagt Wieland. Eine Möglichkeit wäre es, den Leopoldsplatz für den Verkehr zu öffnen. Beispielsweise die Busse würden dann über die Kapuzinerstraße in die Stadt hineinfahren, über den Leopoldsplatz und das Rotenbachtal wieder hinaus.

Auch ein Ampelverkehr in der Kapuzinerstraße gehört laut Wieland zu den Überlegungen. Dann könnten Busse dort in beiden Richtungen verkehren. Entsprechende Versuche seien noch nicht abgeschlossen, sagt Wieland.

Die vielen Ideen, um diese Sperrung zu verhindern, habe die Stadt alle geprüft, betont der Bürgermeister. Es habe etwa Überlegungen gegeben, eine „Brücke über der Brücke“ zu errichten.

„Aber das geht an der Stelle leider nicht“, bedauert Wieland. Die Vollsperrung habe natürlich auch Auswirkungen auf die Nutzung der Kaiserallee, nennt er ein weiteres Problem. In diesem Jahr könnten etwa Großveranstaltungen wie das New-Pop-Festival und das Oldtimer-Meeting noch wie geplant stattfinden. Für 2026 müssten dann „andere Lösungen gefunden werden“.

Wenn die Brücke erneuert ist, „wird es wieder ein bisschen besser“, betont Wieland. Die Oberfläche werde dann erst einmal zubetoniert. Die Vorgehensweise werde ähnlich sein wie in der unteren Sophienstraße. Die Platzgestaltung solle dann nach und nach erfolgen, während der Verkehr wieder halbseitig fließen könne.

Dennoch hat insbesondere der Einzelhandel schon früh vor der Maßnahme und ihren Auswirkungen gewarnt. Unter anderem die Innenstadt-Initiative „We love Baden-Baden“ hatte eine Verkürzung der Bauzeit gefordert.

Auch Franz Bernhard Wagener treiben die bevorstehenden Arbeiten um. Er hatte im Gespräch mit dieser Redaktion prognostiziert: „Das wird die Fußgängerzone nicht überleben.“ Er geht von einem starken Umsatzeinbruch während der Arbeiten aus.

„Wir nehmen die Bedenken aus dem Handel sehr ernst“, betont Bürgermeister Wieland vor diesem Hintergrund. Er könne diese gut nachvollziehen. Die Stadt prüfe derzeit noch mögliche Alternativen, auch mit anderen Planungsbüros. Die Stadt werde auch versuchen, die Zeiten so weit wie möglich zu verkürzen. Aber vermeiden lasse sich die Großbaustelle eben nicht. **Kommentar**

4

Jahre

werden die Bauarbeiten an dem zentralen Verkehrsknotenpunkt am Eingang zur Innenstadt voraussichtlich dauern.